

Vortragsankündigung

Psychologischen Forschungskolloquium
Graduate School der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Gabriele Brassler

Pädagogische Hochschule Weingarten

Ein integratives Modell zur Förderung von Motivation und motivationaler Kompetenzen im Mathematikunterricht

Donnerstag, 23. Januar 2025, 14:15 – 15:45

Schlossbau S. 2.32

Abstract:

Motivationsschwierigkeiten bei Schüler*innen stellen ein ernsthaftes Problem dar, das die anhaltenden Herausforderungen an Schulen verschärft (Nahrgang et al., 2023; Taylor et al., 2014; Zepeda et al., 2020). Um diesen Schwierigkeiten frühzeitig entgegenzuwirken, ist es entscheidend, die Motivation sowie motivationsbezogene Kompetenzen der Lernenden (motivationale, volitionale, bewertende) zu stärken (Spinath et al., 2018). Bereits bekannt ist, dass Motivation von Lernenden mit einem höheren Wohlbefinden (Deci & Ryan, 2012; Hascher et al., 2018; Hudig, 2021), und besseren schulischen Leistungen einhergeht (Eckerlein et al., 2019; Kim et al., 2020; Kryshko et al., 2020; Trautner & Schwinger, 2020) dabei zeigen sich auch geschlechtsspezifische Unterschiede (Cvencek et al., 2021; Gaspard et al., 2022; Stang-Rabig et al., 2022). Die vorliegende Studie widmet sich genau diesem Thema und adressiert ein innovatives Trainingsprogramm, das verschiedene motivationale Ansätze integriert. Basierend auf der Selbstbestimmungstheorie (Ryan & Deci, 2000), dem Modell motivationsbezogener Kompetenzen (Spinath, 2018) und dem situier-ten Erwartungs-Wert-Modell der Lern- und Leistungsmotivation (Eccles et al., 1983; Eccles & Wigfield, 2024) zielt eine Intervention für das Fach Mathematik daraufhin, verschiedene Facetten adaptiver Motivation wirkungsvoll zu unterstützen.

Das methodische Vorgehen basiert auf einer quasi - experimentellen Interventionsstudie im Rahmen eines Treatment-Kontrollgruppendesign. Die Studie erstreckte sich über einen Zeitraum von 10 Wochen und umfasste drei Messzeitpunkte sowie eine Follow-up-Erhebung. Die Intervention fand im Fach Mathematik an Realschulen in der 8. Jahrgangsstufe statt und umfasste insgesamt 40 Unterrichtsstunden. Die Stichprobe bestand aus N= 235 Schüler*innen (männlich: 134 (57%), weiblich: 101 (43%), Alter: M=13,6 (SD=13-16 Jahre) aus insgesamt 17 Klassen (10 TG, 7 KG). Zur Überprüfung der langfristigen Wirkungen wurde bei der Follow-up-Erhebung zusätzlich ein Ma-

thematikkompetenztest durchgeführt. Interventionseffekte wurden mittels zweifaktorieller Varianzanalysen evaluiert. Des Weiteren wurden geschlechterspezifische Unterschiede anhand einer drei faktoriellen ANOVA mit Messwiederholung überprüft.

Es zeigten sich signifikante Veränderungen zugunsten der Treatmentklassen bezüglich der motivationalen Kompetenz „Herstellung von Passung“ sowie der volitionalen Kompetenzen „Atmung und Konzentration, Zukunftsgedanken“. Ein weiterer Effekt bestand darin, dass Schüler*innen aus der Treatmentgruppe bessere mathematische Leistungen erbrachten. Zudem führte die Intervention zu einem erhöhten Wohlbefinden der Lernenden, was sich in einer positiveren Einstellung zur Schule und einem Rückgang der schulischen Sorgen äußerte. Weiterhin konnten geschlechterspezifische Unterschiede in der Treatmentgruppe durch einen Anstieg der Selbstwirksamkeit bei den Mädchen im Vergleich zur Kontrollgruppe bestätigt werden.

Herzlich eingeladen sind sämtliche Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende der HS Ravensburg-Weingarten sowie der PH Weingarten und weitere Interessierte